



Wenn das Schaf eine SMS schickt.

Ländliche Räume und Digitalisierung – Niedersachsen total vernetzt?!

Stadthalle Walsrode, 01.02.2016

Die Digitalisierung ist eine unaufhaltsame Entwicklung. Einerseits sind damit spannende Innovationen und viele Erleichterungen verbunden, in der Arbeits- oder Bildungswelt genauso wie bei Reisen oder Einkaufen. Andererseits birgt sie aber auch einige Herausforderungen, wie beispielsweise beim Datenschutz. Ganz gleich, ob man zu den Befürworter_innen gehört oder die Entwicklung skeptisch betrachtet, auch vor Niedersachsen wird die Digitalisierung nicht halt machen. Anders als in größeren Städten haben ländliche Räume dabei ganz andere Themen im Blick. Bereiche wie Landwirtschaft, Tourismus, Mobilität oder auch Politik und Verwaltung sind davon betroffen, können dabei aber auch massiv von den (nicht mehr ganz) neuen Entwicklungen profitieren. Generell spielt vor allem die Infrastruktur – Stichwort Breitband – eine entscheidende Rolle.

Welche Rahmenbedingungen müssen also geschaffen werden, damit die Chancen für den ländlichen Raum die potenziellen Risiken überwiegen? Welche Bedeutung hat der Prozess für die Wettbewerbsfähigkeit des Landes Niedersachsen? Können die neuen Technologien, Kommunikations- und Informationskanäle möglicherweise dazu beitragen, eine größere Vernetzung, Teilhabe und Transparenz zu fördern? Um über diese und viele weitere Fragen zu diskutieren, lud das **Landesbüro Niedersachsen der Friedrich-Ebert-Stiftung** Expert_innen aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft am 1. Februar 2016 in die Stadthalle Walsrode ein.

In seiner Einführung betonte **Lars Klingbeil MdB**, Netzpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, dass die technologischen Entwicklungen in den vergangenen Jahren



Lars Klingbeil MdB

besonders schnell vorangeschritten seien. Dabei gehe es nicht nur um rein technische Neuerungen, sondern um Veränderungen, die in viele gesellschaftspolitische Bereiche eingreifen und uns somit alle angehen. Ganz gleich, ob digitale Steuerungsprozesse in der Landwirtschaft, E-Learning Angebote in der Schule oder auch die Angebote des OpenGovernments in der öffentlichen Verwaltung, da ist sich Klingbeil sicher. Gerade deshalb sei es so wichtig, dass sich die Politik intensiv des Themas annehme. Damit die Herausforderungen (nicht nur Fragen des Datenschutzes, sondern zum Beispiel auch der betrieblichen Mitbestimmung in Branchen, in denen in Zukunft kaum noch klassische Betriebe existieren werden) nicht überwiegen, sondern die Chancen genutzt werden können, sei es unerlässlich, ausreichend finanzielle Ressourcen bereit zu stellen. Damit müsse neben Personal und den technischen Ausstattungen in Betrieben oder Verwaltungen zum Beispiel auch der Breitbandausbau dringend gefördert werden, denn nur wenn es eine funktionierende Infrastruktur im ländlichen Raum gebe, könne die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit aller Branchen gesichert werden, so der Abgeordnete für den Heidekreis.

Da es sich bei der Digitalisierung um ein sehr komplexes Thema handelt, konzentrierte sich die Veranstaltung in drei Schlaglichttrunden auf die Bereiche Agrarwirtschaft, Tourismus und Öffentliche Verwaltung. Damit sich möglichst viele Gäste aktiv beteiligen konnten, waren für das Publikum zwei freie Plätze in der Diskussionsrunde reserviert, die von der Journalistin **Alexa von Busse** moderiert wurde.

Bauer sucht cloud?!

Entwicklungen und Herausforderungen in der Landwirtschaft

Im ersten Spotlight skizzierte **Prof. Dr. Ludger Frerichs** vom Institut für mobile Maschinen und Nutzfahrzeuge an der TU Braunschweig die Entwicklungen innerhalb des Agrarbereichs. Dabei stellte der Wissenschaftler klar, dass sich durch die Digitalisierung nicht nur die Technologien der landwirtschaftlichen Maschinen stark gewandelt hätten, sondern dass der Arbeitsplatz des Landwirtes sowie die Betriebe allgemein von grundlegenden Veränderungen betroffen seien. So könnten selbstlenkende Traktoren oder SMS-Warnungen über Fütterungs- oder Düngedarf eine hilfreiche Assistenzfunktion bieten. Allerdings erforderten diese Technologien auch ein spezielles Know-How, das das Berufsbild von Landwirtinnen und Landwirten in Zukunft massiv verändere. Auch ethische und rechtliche Fragen spielten dabei eine Rolle, illustriert Frerichs am Beispiel des autonomen Fahrens von Landmaschinen. Wenn beispielsweise ein Schaf vor den Digtrecker rennt und dieser autonom die Entscheidung treffen muss, ob er das Schaf überrollt oder auf die befahrene Landstraße ausweicht, weil es zum Bremsen zu spät ist. Mehr iPad, weniger Gummistiefel, so vielleicht die Kurzfassung dieses ersten Impulses.

Damit die Betriebe die modernen Maschinen nutzen können und Daten zeitnah auswerten und austauschen können, sei eine starke Breitbandversorgung unerlässlich. Denn nur wenn diese auch auf den Feldern vorhanden sei, werden die Betriebe wettbewerbsfähig sein können, so Frerichs.

In den Publikumsbeiträgen wurden überwiegend die Bedenken zum Datenschutz und der technischen Überwachung geäußert. Diese Befürchtungen seien berechtigt, da viele Missbrauchspotenziale vorlägen, sagte Lars Klingbeil. Deshalb müsse alles getan werden, damit die Daten allein den Landwirt_innen gehören und offene rechtliche Fragen bald geklärt werden.



Prof. Dr. Ludger Frerichs

[Link zur Präsentation](#)

Das Reisebüro in der Hosentasche.

Tourismus im Heidekreis zwischen digital und grün

Im zweiten Themenschwerpunkt ging es um die Tourismusbranche. **Ulrich von dem**



Ulrich von dem Bruch

Bruch, Geschäftsführer der Lüneburger Heide GmbH, betonte in seinem Vortrag, dass im Zuge der gegenwärtigen Entwicklung die Rolle des Menschen häufig vernachlässigt werde. Gerade für den Tourismus liege hierin ein großes Problem, da die Macht des Kunden sowie die wachsende Erwartungshaltung, beispielsweise bei medialen und W-LAN Angeboten, nicht unterschätzt werden dürfe. Von dem Bruch stellte klar, dass für Tourist_innen insbesondere das Smartphone eine herausragende Stellung besitze, da es auch im Urlaub viel genutzt werde und Buchungen immer spontaner vorgenommen würden. Wenn

touristische Anbieter_innen diesen Wandel verpassen und sich nicht auf veränderte Kommunikationsmuster einstellen, werden sie aussterben, so der Marketingexperte. Da es innerhalb des Heidekreises aber oftmals an geeigneten Strategien im Social Media-Bereich sowie an einer adäquaten Darstellung von Internetseiten für Mobilgeräte fehle, forderte von dem Bruch dazu auf, die Digitalisierung zur Chefsache zu erklären. Innovative Ideen, Analoges und Digitales zu vereinen (Schilder an Fotopunkten, um Social Media-Beiträge zu generieren) oder angepasste Serviceleistungen anzubieten (wittersensibles Frühstücks-TV), würden nachhaltig Kunden binden.

Die Beiträge aus dem Publikum kritisierten u.a. die mangelnde Innovationsbereitschaft sowie infrastrukturelle Probleme, wie zu schwache Datenverbindungen. Gerade dadurch werde insbesondere der Tagungsbetrieb im Vergleich zu anderen Regionen benachteiligt. Aus der Debatte ging ebenfalls die Relevanz von Schulungen und Weiterbildungen hervor. Nur wenn ausreichend Personal zur Verfügung stehe und die Betriebe bereit sind, sich aktiv mit der Digitalisierung auseinanderzusetzen, können sowohl die Erwartungshaltung der Gäste sowie die Wettbewerbsfähigkeit zu anderen Regionen erhalten werden. Dazu gehöre neben dem Breitbandausbau eben auch das

geeignete und geschulte Personal und da könne man sich ja auch mal zusammentun mit mehreren Unternehmen, schlägt der Tourismusprofi vor. Man stünde nicht mit dem Nachbarunternehmen in der Heide in Konkurrenz, sondern mit der Schweiz oder dem Harz.

[Link zur Präsentation](#)

Digitaler Heidekreis.

OpenGovernment als Chance für den ländlichen Raum

OpenGovernment sei eine wichtige Voraussetzung, um Chancen in ländlichen Räumen zu nutzen, betonte **Oliver Schulze**, Erster Kreisrat des Heidekreises, zu Beginn des



Oliver Schulze

dritten Impulses. Doch worum handelt es sich eigentlich beim OpenGovernment? Der Erste Kreisrat machte deutlich, dass es um mehr als die reine Digitalisierung der Verwaltung gehe. Die wichtigste Zielsetzung sei es, die Dienstleistungsangebote für die Bürger_innen des Heidekreises in den Vordergrund zu stellen, um die Qualität zu verbessern und die Leistungsfähigkeit zu sichern. Gleichmaßen solle so mehr Partizipation, Transparenz sowie die Kooperation mit den Bürger_innen gefördert werden.

Dieser Prozess habe aber auch Schattenseiten, so Schulze. Da die öffentlichen Verwaltungsleistungen eine enorme Bandbreite besitzen und sich durch eine hohe Komplexität auszeichnen, erfordere die voranschreitende Digitalisierung beachtliche zeitliche und finanzielle Ressourcen sowie leistungsfähige Netze. Insgesamt zog Schulze aber eine positive Bilanz, da nur mit Hilfe der digitalen Angebote die Leistungsbandbreite erhalten werden könne und die Prozesse und Bearbeitungszeiten bereits jetzt effizienter geworden seien. Die Beiträge und Fragen aus dem Publikum äußerten dennoch Kritik an der Übersichtlichkeit und Funktion mancher Angebote im Heidekreis. An dieser Stelle wurde auch deutlich, dass in Zukunft von den Kenntnissen und Reaktionszeiten der Mitarbeiter_innen vieles abhängen werde. Auch wurde der Partizipationsaspekt diskutiert. Schulze betonte, dass es in der Vergangenheit bereits erfolgreiche Projekte der Bürger_innenbeteiligung gegeben habe und die Gesellschaft durchaus reif für diesen

Prozess sei. Lars Klingbeil gab jedoch zu bedenken, dass es ein Irrglauben sei, dass immer alle gleichermaßen interessiert seien. Dennoch sei es für die Zukunft unerlässlich, die Mitbestimmungsmöglichkeiten durch Informationsmaßnahmen aufzuzeigen sowie eine größere Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Entscheidungen herzustellen.

[Link zur Präsentation](#)

Als Fazit der Veranstaltung lässt sich festhalten, dass alle Bereiche erhebliche Potenziale durch die Digitalisierung aktivieren können, aber auch Herausforderungen mit ihr verbunden sind. Damit die Chancen für ländliche Regionen jedoch überwiegen, müsse insbesondere der Netzausbau mit einer ordentlichen Breitbandversorgung zeitnah gefördert werden. Außerdem müssten auch offene rechtliche Fragen geklärt werden, wenn es zum Beispiel um den Datenschutz oder Haftungsfragen geht.

Nicht dass das Schaf zum Schluss noch mit einer erhöhten Mobilfunkrechnung da steht...

[Link zum Pressebericht Walsroder Zeitung](#)